

Eva Geierhos

Das Vorstellungsgespräch- erhofft und gefürchtet zugleich

Ein wichtiger Teilerfolg im Bewerbungsprozess ist erreicht, wenn der Klient zum persönlichen Vorstellungsgespräch eingeladen wird.

Im Idealfall ist er im Rahmen seiner Patenschaft auf diese Chance, seine Eignung für die ausgeschriebene Stelle darzustellen und auch selbst Informationen zu der angestrebten Position einzuholen, bereits bestens präpariert.

Häufig wurde aber eher eine Einladung zur Vorstellung auf Grund einer anderen Bewerbung erwartet oder beim Klienten treten Ängste oder Selbstzweifel auf, wenn es darum geht, sich „als die beste Wahl“ zu präsentieren.

Für den PATEN bedeutet dies, oft kurzfristig dem Klienten zur Seite zu stehen und neben der fachlichen Unterstützung bei der gründlichen Vorbereitung des Vorstellungsgesprächs diesen auch „mental“ besonders zu betreuen.

Zur fachlichen Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch gibt es heute eine umfangreiche Literatur, die auf die häufigsten Fragen, beispielsweise im strukturierten Interview, eingeht.

Als wichtig bei der Vorbereitung hat sich aber auch das schriftliche Fixieren und mehrfache Vortragen der auf die zu vergebende Stelle abgestimmten „Selbstdarstellung“ herausgestellt. Dabei kann es sehr hilfreich sein, wenn hier bereits die fachlichen und persönlichen „Mehrwerte“ hervorgehoben werden.

Auch grundlegende offene Fragen in Bezug auf die zu besetzende Stelle, die Firma oder sonstige wichtige Rahmenbedingungen sollten vorbereitet sein.

Selbstverständlich muss sich der Bewerber auch mit einer realistischen Gehaltsvorstellung vertraut gemacht haben, seine räumliche und arbeitszeitmäßige Flexibilität und weitere für ihn wichtige „Zufriedenheitskriterien“ kennen.

Zur „mental“ Betreuung gehört meines Erachtens auch der „ausgesprochene“ Glaube des PATEN an die Stärken und Leistungsfähigkeit seines Schützlings. Mancher Klient besitzt in dieser Ausnahmesituation, in der es um seine berufliche Zukunft geht, bedeutend weniger Selbstbewusstsein als erwartet und benötigt.

Ganz bestimmt hilft das Üben einzelner möglicher Sequenzen des „Vorstellungsgesprächs“.

Es gilt Nervosität und Unsicherheit oder gar Angst abzubauen und leichter ein professionelles Auftreten zu erzielen, auch wenn nicht alle Fragen vorbereitet oder vollständig beantwortet werden können.

Letztlich ist der Gesamteindruck entscheidend!

Zur Autorin:

Eva Geierhos, Jahrgang 1962, arbeitete nach dem Studium der Verwaltungswirtschaft als Führungskraft in unterschiedlichen Business Units der Deutschen Telekom AG, zuletzt als Leiterin der Personal- und Führungskräfteentwicklung der T-Com in Bayern. Zur Zeit ist sie Koordinatorin und JobPATIN bei AdM.